



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

xxxj. Von Cardinälen vnd Bischoffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Tischreden D. Mart. Luthers /

Von Cardinälen vnd Bischöffen.

Vom Cardinal von Salzburg.



Magister Philippus lobete gegen D. Martin Luthern / den hohen verstand vnd geschwinden kopff des Cardinals vnd Bischoffs zu Salzburg / Matthe Langen / vnd sagte: Er were Anno 1530. sechs ganzer stunde lang bey ihm zu Augspurg gewesen / hette mit im vnter andern sehr viel von der Religion geredet / Da hette er endlich zu im gesagt: Mein Domine Philippe, Wir Pfaffen sind noch nie gut gewesen / Item / Er hat auch gesagt: Wir wissen wol / das euwer Lehre recht ist / Wisset jr aber nicht hinwiderumb / es hat nie jemand den Pfaffen können abgewinnen / Ir werdet der er sie auch nicht seyn. Dieser Cardinal was eines Aufreuters Son von Augspurg gewesen / vnd war sein Vater von einem guten / alten / fürnemmen Geschlecht das selbst gewesen / Aber armuts halben zu einem Diener worden.

Eigen bes
kenntniß.

Dieser ist der erste Cardinal im Teutschen Lande gewesen / vnd durch beförderung seiner Schwes tern / an Keyser Maximilian Hofe bekant / vnd darnach zum Paps gen Rom geschickt worden / in einer Legation / das denn geschach / Darüber ward er zum Coadiutor des Bischoffs Salzburg gemacht.

Von einem andern Bischoffe im Teutschen Lande.

Man sajet D. Martinus Luther / das derselbige Bischoff einen Schulmeister vnd Cantor enturlaubet hette / welche man auß Wittenberg in seiner Stätte eine zum Schuldiens beruffen hatte / nun hette er jnen jehen Göllden geschenkt / vnd sie springen lassen / Da sprach D. M. L. Die Bischoffe thun / wie jr art ist / Es sind Bluthunde / vnd ire Füße eilen Blut zuergießen / er hat ein Sinn wie Cam / er hat nicht ruhe / bis er den Abel erwürget hat / heben sie Krieg an / so verlieren sie warlich / Wir habens jnen znuß gesagt / vñ geprediget / nun müssen wir vns mit dem Gebet wider sie rüsten vnd bereiten.

Ah lieber Gott / wie gar gedultig bist du / wie kanst du dich also mit Füßen lassen treten / Jedoch / Gott hat von anfang der Welt her von seiner Creatur gelitten / Er kan sie auch zu seiner zeit wol bezagen.

Dieser Bischoff hatte einmal gesehen / das in einer Statt eine / das Volck mit hauffen was zu Predigt des Euangelij ge lauffen / da hat er mit weinenden Augen gesagt: Ach das solten wir thun / wie gehen unsere Schaafe in der irre / Nun / ich kans nicht anders machen / Da dieses Anzeiget ward / Sagete er darauß: Wird Christus jme daran auch einmal genügen lassen / das wird er wol sehen / Er hat das Cardinal vnd Bischoffshüt in lieber / denn die Göttliche Wahrheit / Er fürchtet / er möchts verlieren / vnd er möcht vom Bischoff abgesetzt werden / Er gläubet nicht / das Gott köndte die Gewaltigen vom Stuel setzen / vnd die Nidrigen erhöhen / Wie sie alle Tage im Magnificat singen / Aber sie gleuben nicht / sie sind die verzagtesten Leute / Es kan die länge mit jnen nicht bestehen / sie haben zu böse Gewissen / sie sind mit jnen selbst mit eins / sie sind jre in jrem Kram / Denn in der Augspurgischen handlung / Anno 1530. Da gedachten sie nicht mit einem wort des fürnemmbsten Artikels vom Primat des Paps vnd Vicariat S. Petri / welcher etwan der Hauptartikel war des ganzen Paps thums.

D. M. L. sagte einmal vber Tische / es were ein Teutsch Sprichwort: An einem Fuchß / briche man keine Wildban / Das ist / man möchte einem Fuchß nachgehen / vnd nachstellen / als weit vñ ferne man köndte / das darff man sonst mit Hasen / Hirschen / vnd andern wilden Thieren nicht thun. Also sprach er: Mag man einem bösen / Gottlosen vnd verruchten Menschen auch wol zu sehen / wider denselbigen predigen / lehren vnd schreiben / Vnd gedacht eines grossen Geistlichen Herren eines Bischoffs / vnd sprach: Gönnet mir Gott das leben nur noch ein halb Jar / so wil ich mit derselben Braut ein Länglin thun / vber Stock vnd Stein / wolt Gott / es kemen mir die

Zischreden D. Mart. Luth.

Juristen auch ins Spielichen / so wolt ich sie auch redlich zuzausen / vnd sie leyren / was Subie.
Aum iuris hiesse.

Das Ius ist gar ein schöne Braut / wenn sie in jrem Bette bleibe / Aber wenn sie herüber stüzet
in ein ander Bette / vnd wil in der Kirchen die Theologiam regieren / da ist sie eine grosse Juris
darumb sol das Ius für der Theologia das Vareth abziehen.

So ist nicht
jederman zu
mut.

Von diesem vnd andern Bischoffen sagete auff ein ander Zeit D. L. Ich hab kein so schreck
lich vnd gründlich Exempel der verstockung gelesen / als eben an jnen / sie obertreffen weit die Jhu
den / Pharaonem / vnd andere / ja sie sind dem Teuffel am nechsten / mein Herr im Leibe ergüet
vnd bebete mir offte / wenn ich an sie gedachte.

Zu Wormbs auff dem Reichstage hab ichs jnen Propheceet / das sie einmal gerne würden
wollen die erkannte Warheit annehmen / aber sie würden sie nicht können haben / dieweil sie dies
selbige jent auß grosser bosheit verdampfen / diese Prophecey hab ich leyder erlebt / sie bekennen selb
best / das vnser Lehre sey die Warheit / vnd woltend das es also gieng / aber die verstockten Leute
fürchten des Bauchs / vnd können nicht andern Nationen ein gut Exempel geben / noch jre Wä
cherey vnd Regiment trennen vnd auflösen lassen / jent aber Prophecey ich jnen / das sie sollen zu
grunde gehen / vnd verderbet werden / ich wils aber nicht erleben / vnd ich bitte Gott / er wolle mich
mit Gnaden zuor weg nehmen.

Vnd sprach ferner / Dieser Bischoff ist nicht ein Frater ignorantia / sed frater malitia /
Was er thut / das thut er nicht auß vnwissenheit / sondern auß bosheit / er ist ein großer Episcopus
gelehrig / ductilis / er läßt sich führen / höret wol zu / was man saget / stellet sich freundlich vn
mütig / thut aber was in gelüsten / kan sich sein artig schicken vnd richten in die Leute / wie die Jhu
lianer alle können gute wort geben / auß einem falschen Herzen. Guffhete der halben vber in / vnd
sprach: Lieber Herr Jesu Christe / friste mir mein Leben / vnd stärke mich / das ich diesem Pfaffen
eine Platte möge scheren / denn es ist nicht ein schlechter / sondern der aller listigste vnd wüth
Spötter / alle andere Fürsten sind gegen diesem Plätlinge einseitige Bauern / Es ist ein abge
seimter Schalck / er darff sich rühmen / Es seyen jme nicht viel anschläge zu rück gegangen.

Recht schen
wige Dus
manne.

Auff eine andere Zeit sprach E. L. Dieser Bischoff steng mit einem Vnterthanen. Dieser
ein bösen handel an / ein gar schreckliche That / darumb nam er alle Juristen ein / vñ hülffte gleich
als gefangen / das keiner in derselbigen Sachen wider in dienen wolte / Vnd sagt Doctor Lu
ther: Diese verzagte Leute / fürchten sich jre Profession zu bekennen / vnd der Warheit zu se
hen / Sie wollen dem Exempel des frommen Heydnischen Juristen Papiniani nicht nachfol
gen / Welcher vom Keyser Antonio vmbbracht vnd getödtet ward / darumb das er die Wahrheit
an seinem eigenen Bruder begangen / nicht billigen / vnd für recht erkennen / vnd Justizian wol
te / dieweil denn die Juristen hier jre Pfaffen einziehen / so müssen die Theologen es diesen Juri
stern sagen / das er vnrecht vnd Tyrannisch handele. Große geherzte Helden thun alles öffentlich
vnd vngescheuet / wie David / Julius Cesar / vnd andere / die haben keinen lassen menschen
vmbbringen noch erstochen / sondern sie sind einem weidlich vnd richtig vnter Augen gegangen /
aber Tyrannen sind gemeiniglich Weibischer / vnd verzagter in jrer Tyranny.

Bischoffliche
Gottesse
ligkeit.

Nachdem D. Martinus Luther diesem Bischoffe in einer Sache ganz hart vnd schäme
geschrieben / vnd mit höhnischen / verdrißlichen / verblümbten / harten / spißigen Worten anagnis
sen / Da hat er bekant / das er in Religions sachen vnrecht hette / darinnen wolt er sich auch D.
Luthern gegriffen geben / Aber in andern Welt sachen wolt er jm nicht weichen / D. sprach Doct.
Mart. Luther: Ich muß in besser auffwecken / Ach lieber Herr Gott / mit dir solt man nicht scher
ken / noch deinen Namen mißbrauchen / es ist gnug das wir gesündiget haben / wir sollen darnach
Duffe thun / vnd es vns lassen leide seyn / diese Leute müssen keine Gewissen haben / sie thun mit
ner Landtsrecht / der einmal zu mir kam / vnd ich vermanete jn / das er von seinem bösen Leben
Wäberer wolte abziehen / Da antwortet er mir / Ja / lieber Herr Doctor / Wenn ich dasin wüth
te / so zöge ich nimmermehr in Krieg / Also thun auch die Cardinal vnd Bischoffe.

Vnd sprach: Für diesen Bischoff hab ich bis anher gebetten / Categorical / Affirmative / Po
stiuè / von Herzen / das jn Gott wolt bekennen / Ich hab auch durch Schrift versucht / das ich in
kündte zur Duffe berufen vnd bringen / Ich hette aber solche wort wol jnnen behalten. Nun h
te ich für in Hypotheticè & Desperabundè / vnterschiedlich / als der ich an jm verzagt habe / red
er gibet die besten wort auß einem bösen Herzen / er ich gar ein verruchter böser Mensch / ein
cheler / er teuschet vnd betruget jedermann / er wittert wie ein Steuber alles Velt / Er wird mit
Leute erschrecken vnd betrüben / wenn er stirbet / denen er schuldig ist.

Eine Fürstin sagte zu Doctor Martin Luthern / Ob auch hoffnung zu diesem Bischoffe
das er möchte bekehret werden? Vnd sprach: Sie wolte D. Martino Luthero diese neuwe
lung

rang bald bringe
nicht / Biewol
da ist keine hoffn
gesündiget habe
nach dem Judas
ter D. Martinu
gen sagen: Gode
der die erkannte
ter beyder gestalt
Wariss / G
ein / Er wil aber
spricht: Welche
nicht thun / da la
Samuel sagte:
man zu diesem
Vnd sprach
also geschmiedet
dieweil mit guter
tage da lernet ich
N. sache / in der
Dieser Bisch
sam / vnd empfa
herr / sondern an
Keyser erlangen
ich euwer Feinde
Wort eines Kay
fromme / Christl
Von diesem
ich hinter mir laß
Neronem vnd E
ist er listig gnug
lich behüte / so he
Goltgilden / vñ
habe ich / Gott lob
Juristen eingeno
dem / vnd lachet in
gelium / Nun sch
vnd reuocirete / L
alles vmb Gelds
nen abzugewinn

Das zwey v
als hielte ers
auch hat er ei
die heimliche Ehe
Straffe mit einar
gewelen.
Der Bischoff v
ge Christliche allg
ß / Denn die Kire
vnd dem Schecken
vnd die an tre stat
vnd ordentlicher
sprach Doctor M
Die Bischoffe z

rang bald bringen/ das er sich erkennen solte. Da sprach Doctor Martinus Luther: Ich glaube es nicht / Wiewol mir es eine grosse freude were/ wenn er gewonnen wüerde/ vnd Buss thäte / Aber da ist keine hoffnung zu/ Ehe glaube ich es von Pilato/ Herode/ Diocletiano/ die doch öffentlich gesündigt haben. Darauß sprach die Fürstin: Gott were Allmechtig vnd Darmherzig / der auch den Judas wider zu Gnaden angenommen hette/wenn er hette Buss gethan. Da antwortet D. Martinus Luther: Ja/ Er neme auch wol den Sathan wider an/wenn er söndte von hertz sagen: Gott sey mir Sünder gnedig/ aber zu jm ist leider keine hoffnung/ Denn er siehtet wider die erkannte Warheit. Vor wenig tagen hat er dreyszehen Christen/ die das Sacrament vnter beyder gestalt genommen/ jämmerlich durch hunger tödten lassen.

Waris/ Gott ist Allmechtig vnd Darmherzig/ Er kan mehr thun/denn wir können gedentzen/ Er wil aber nicht mehr thun / denn er beschossen hat / Wie S. Paulus zum Römern am 8. spricht: Welche er verordnet hat/die hat er auch erwehlet vnd beruffen/ Wenn er spricht: Ich wil nicht thun/da lasse mans fahren / vnd sey zu frieden / wie in den Büchern Samuelis / Gott zu Samuel sagte: Warumb klagstu Sauln/den ich verworffen habe? Darumb kan ich keine hoffnung zu diesem Bischoffe haben/ Ich befehle es Gott/den las ichs walten.

Vnd sprach D. M. L. Dieser Bischoff hat mir offte freundlich geschrieben / vnd das Maul also geschmieret / das ich jme Schrifftlich gerathen hab ein Weib zu nemmen / Er aber hat vns dieweil mit guten Worten betrogen/vnd spottet vnser nur/Bis auff den Augspurgischen Reichstage da lernet ich in erst recht kennen / Doch wolt er noch aliewol Freund seyn / bis er auff N. R. sachte/in der walt er mich zum Vnterhändler vnd zum Schiedsmann wehlen.

Dieser Bischoff hat einmal zu einer Statt diese wort gesaget: Lieben Leute / seyd wir gehorsam / vnd empfaht das Sacrament vnter einer gestalt / So wil ich nicht allein euwer gnediger Herr/ sondern auch euwer Vater / Bruder vnd Freund seyn / vnd euch grosse Priuilegia vom Keyser erlangen / vnd euch hoch begnaden / Da ihr mir aber nicht werdet gehorsam seyn / so wil ich euwer Feinde seyn / vnd die Statt in die eusserste schande vnd verderben bringen / Dis sind Wort eines Kayseris / vnd eines Türckischen Kayseris / ja des Teuffels in der Helle selber/ Der fromme/ Christliche Hertzgen vnd Gewissen betrübt vnd bekümmert.

Von diesem Bischoffe sagte Doctor Martinus Luther auff ein ander mal: Das zeugniß wil ich hinter mir lassen / das er der größte Schack ist / der je auff Erden kommen/ außgenommen Neronem vnd Caligulam/ sonst ist er ober sie alle/ Es fehlet ihm nur/ das er kein Glück hat/ sonst ist er listig genug/ Er hat mich so wünderlich gesucht/ das/ wo mich vnser Herr Gott nicht sonderlich behütet/ so hette er mich gefangen. Er schickt mir Anno 1525. durch einen Doctor zwenzig Goldgülden/ vnd ließ sie meiner Ketten geben/ Aber ich wolt es nicht haben/ denn den Namen habe ich/ Gott lob behalten / das ich nicht Gelt nemme / Vnd mit Gelde hat dieser Bischoff alle Juristen eingenommen/ das sie darnach sagen: Ey/ es ist ein Herr / der es gut meinet / da sitzt er denn/ vnd lachet in die Faust dazu. Es war ein Pfarrherr an einem ort/ der Predigte das Euangeliß/ Nun sehenecket er in eine Damascischen Schaub / vnd schickt jm Gelt/ das er schwiege/ vnd reuociret / Da hatte er darnach gesaget: Also böse Vuben sind die Lutherischen / Sie thun alles vnbs Gelds willen. Aber dieweil ich bey Gottes Wort bin blieben / so hat er mir nicht können abgewinnen/ denn außser dem verpirt er sonst jedermann.

Zeuchliche Sünder.

Gottes maaß vnd ziel.

N. B.

Was heist werde meine Schaaf. Johan. 21.

Seigniß D. M. L. von M. D.

Von andern Bischoffen.

Am zwen vnd vierzig sagte D. Mart. L. Der Bischoff von Wirzburg läßt sich ansehen/ als hette ers schier mit vns/ denn er leidet/ das die Chorschüler Nonnen zur Ehe neßten/ vnd auch hat er einem Thumbherrn gerathen/ der heimlich ein Ehelich Weib gehabt/ das auch die heimliche Ehe zu billichen sey / wenn sie gleich öffentlich nicht gehalten / noch zu Kirche vnd Straffe mit einander gangen weren / wenn nur fromme Gottesfürchtige Zeugen dabey weren gewesen.

Der Bischoff von Cameris confutirte vnd widerlegte des Papis Primat/ Sagte/ die heilige Christliche allgemeine Kirche stünde nicht auff einer engeln oder der Römischen/ beweiset als so/ Denn die Kirche köndte auff einer engeln Person bleiben / als zur Zeit Christi auff Marien vnd dem Ehecher am Creuz. Die Apostel weren gefallen / darumb köndten ihre Successores/ vnd die an ire stat treten / auch fallen / Darumb stehet die Kirche nicht auff eim gewissen ort/ vnd ordentlicher Succession. Wenn einer jetzt solches vnsern Tyrannen sagte/ der müste sterben/ sprach Doctor Martinus Luther.

Die Bischoffe zu Rom sind die aller ärmesten / sind nur Herren mit dem Namen vnd Titel/

Krafft der Warheit.

Tischreden D. Mart. Luth.

*Ein Kom
me zu Rom.*

müssen zu fusse gehen / Haben sie aber ein Pferd / das müssen sie erhalten von einem andern ampt-
te / Denn der Papsst hat vnzuechtlich viel Tischgesellschaften / die das Priuilegium mit viel tausent Du-
caten kuffen müssen / Auff das sie darnach mögen Expectanten haben auff Bischoffstumb und
Thämmereyen in Teutsch vnd andern Landen / Also das ein Tischgeselle musse ein Expectant
kuffen vmb drey tausent Ducaten. Also ist des Papsst Reich nur eine verwüstung / vnd zurech-
tung des Heußlichen / Weltlichen vnd Kirchen Regiments / oder der Religion / Vnd viel schädli-
cher / denn keine Tyramey / die allein mit gewalt schreyt / vnd einbricht / Aber der Papsst zurecht alle
Göttliche Ordnungen mit lauter betrug vnd lügen.

Die Bischoffe in Italien / Frankreich / Engelland / Hispanien / sind gemeiniglich der Königs
ge Hofräthe / auß vrsachen / darumb das sie arm sind / aber in Teutschlanden / weil die Bischoffe
se reich vnd gewaltig sind / vnd haben ein groß ansehen daneben / regieren sie alleine.

M. Antonius N. zeigte Doct. Mart. Luth. einen Brieff des Bischoffs von Meissen an den
Prediger zu N. Darinnen er in beschuldigte / vnd klagte / das er mit seine Predigten die Leute nur
mutwilliger machte / schreckte sie nicht / giengen dahin in sicherhet / vnd fürchteten sich nicht / Lehren
ten nur Werck des Fleisches / nicht des Geistes. Da sprach Doctor Martinus Luther: Das die
Duben das Vnglück ankeme / Da wir doch dawider auff aller heftigste vnd beständigste allezeit leben
Allein das sie solches für großem Hass vnd Neide nicht können sehen / Haben vnzuechtlich anschlä-
ge vnd Practicken wider vns für / bemühen sich sehr / wie Martha / machen jnen viel zu schaffen /
on not / vergebens / Wir aber haben das beste theil erwehlet / bleiben allezeit auff einer meinung
bestehen / Nämlich / Das Gott wunderbar vnd Racht ist / vnd das Christus lebet vnd regiert / Er
aber / weil sie böse Sache haben / nemmen vnendliche anschläge vnd Rächte für / vnd kommen nit
mermehr auff den rechten Weg.

*Ampt eines
rechten Bis-
choffs.*

Die Päpstlichen Bischoffe thun nichts / das ir Ampt erfordert / sprach Doct. Martinus Lu-
ther: Das ist vnser trost / das sie nit die rechtschaffene Kirche sind / welche ir bedürffis vnbes Pre-
digampts willen / Tauffe vnd Sacraments / Darumb sind sie keine rechtschaffene Bischoffe /
weil sie nicht solche Bischoffe sind / wie S. Paulus einen Bischoff de finiret / vnd beschreibet
Tit. 1. Nämlich / der da halte / ob dem wort / das gewis ist / vnd lehren kan / auff das er machig sey
zu ermanen / durch die heilsame Lehre / vnd zu straffen die Widersprächer. Denn die Kirchen ist
not die Lehre / Erstlich / des Gehores / was wir schuldig sind / vnd thun sollen / Zum andern / von
der Rechtfertigung vnd Heiligung / wie wir für Gott gerecht vnd heilig werden / nämlich / so viel
der H. Geist in vns wirkt / denn der selbe muß allzeit allein der Meister seyn / Zum dritten / Das
Gebet / vnd die Dancksagung / auff das wir täglich immer je mehr wachsen vnd zunehmen in
rechten Glauben / bekennntnis / vnd guten Wercken. Die Antinomier vnd Ecksstürmer wach-
ten diß alles / haben nur ein schein dauon / darumb hat der Sathan / als Gottes Affe / viel euffen-
liche Heiligung erfunden / weil er sieht / das Gott solches thut / so thut ers nach / Aber vnd eines
bösen Ends willen / nämlich / das er die Leute entweder irre vnd bestäret mache / oder lügen vnd
was falsch ist / der Wahrheit / vnd was rechtschaffen ist / fürziehen / vnd höher halte / vnd es anneh-
men / vnd darüber halten / oder verachten warhafftiges für falsches.

*Teuffelisch
nachaffen.*

D. Martinus Luther gedachte des Bischoffs zu Brandenburg / mit welchem er zu Dessau
zu Gesattern an einem Oftertage gefanden war / Der auß eigenem bewegnis / von ihm selber sich
zum Euangelio begeben hat / vnd heftig geredet hat wider das Papsstthumb / die Messe / den Ca-
non / vnd das Opffer Ex opere operato / Werck thun auß eigener selbserwehler andacht / da
der Pfaffe / wenn er die Hostien auffhebt / spricht: Gott / Ich opffer dir / Hac dona, hac mune-
ra, & hac sacrosancta, Diese Gaben / Geschencke vnd Heiligste / da er doch ein stück Brod ist /
denn solche Wort sagt er vor der Consecration / che er consecrirt.

*Gottseliger
Mügeuats-
ter: schaffe.*

Ach Gote gebe vns solcher Bischoffe mehr / wie er vns etliche Vniuersiteten gegeben hat / als
Wittenberg / Leipzig / Rostock / Kopenhagen / Königsburg / Erfurdt / Wir hoffen / Wenn sie
auch kommen / von Eöln ist keine hoffnung.

*Christliche
Bischoffe vñ
Bar: christli-
sche.*

Darnach wändschet er auch glück vnd Gottes Segen M. Cellario / vnd M. Antonio Luthers
bach zu iren Bischämmen vnd hieß sie Bischoffe / sie waren rechte Bischoffe / vnd hielten ein groß
ser Regiment vnd Superattendens / denn S. Augustinus / denn Hyppen were nicht so groß ge-
wesen / als Dresden / denn wenn S. Augustinus were mit andern sachen beschweret gewesen / wie
seht die Fastnachts Bischoffe / so hette er nicht grosse Bücher schreiben / noch predigen können.

Wir erfahren leyder / das jetzt die Bischoffe so nachlässig vnd vntrew sind / das sie nit allein ir
Ampt verlassen / vnd nicht aufrichten / Sondern stellen heimlich nach / vnd wolten die gemein
dern / ja vmbbringen / die es thun.

*Der Bischoff
lofer Papsst / förd-
nur Gist vnd P*

Anno 1539. an-
tendens / vnd das
wol zu solchem he-
rben vnd Gehül-
Bischoff von We-
müssens democh
teritet vnd gewal-
wengisten seinen
Ich wil mit al-
kleiben / das man
erschrecken / vnd auß
Weltlich werden
Wenn man ein
der gemeine Pöb-
selber auch nicht t-
denke / vnd für ha-
Wenn wir ein
Bischoff von Epy-
gely nicht hindern
dem Tage geracht
der gestalt zu reich
leben der Priester
erst fürgenommene
che sie es in schwarz
gen / da er die Exer-

*Anno 34. au-
M. Luthers*

das man die
vnd seyn Gottsel-
seyn wie Sperau-
mache / Kirchendi-
dabey seyn / wenn
sen das Examen
Bischoff bin.

Vom

Die viel d-
dame Heerd-
Schäfflin
Teuffelisch sind
scopia / heist auff
reicht Seelsorger /
mische Bischoff /
vnd achtung haben
Ed: nomen habite

Dieser schöne he-
den es ist gemache-
nos verummeteren
ur sind Zinse geben
Priester vnd Dia-
Zur selben Zeit
sondern Bischoffe

Der

Der Bischoff von N. N. Ob er wol ein Weib zur Ehe genommen hat / doch ist er ein Gottes
lofer Papiß / fördert das Euangelium nichts / sucht nur seinen nutz / Summa / die Bischöffe sind
nur Gift und Pestilenz der Kirchen vnd Polliceyen / verstorret beyder Regimenten.

Anno 1539. am 25. Januarij / vermanete D. M. L. D. Caspar zuuor / daß er die Supperat
tendens / vnd das Predigamt zu Freyberg mit freuden annemmen / Gott zu Ehren / denn ob wir
wol zu solchem hohen Ampt zu schwach vnd viel zu wenig seyn / So wils vns doch Gott zu Mits
rben vnd Schülffen haben / vnd er wil durch vns wirken / sprach er : Vnd bewilligte daß er an
Bischoff von Meissen schriebe / Ob derselbige zu solchem heiligen Werck helfen wolte / Wir
wülffens dennoch / sprach D. Martinus Luther / bey ihnen suchen / wir wölffen nicht / daß sie ire Aus
toritet vnd gewalt verlieren sollen / wenn sie nur Gottes Wort annemmen / oder lassen ihm zum
vermassen seinen freyen lauff.

Ich wil mit allem fleiß daran seyn / vnd helfen / daß die Stifte vnd kleine Bisthumb mögen
bleiben / daß man Prediger vnd Pfarrhern in die Städte darauß wehlet / vnd nemmen / vñ auff
erziehen / vnd auß den kleinen Schulen gemeine Pfarrherrn / die große Bisthumb werden doch
Bestlich werden.

Wenn man nun alles wolt lassen fallen / wo wolte man Prediger vnd Diener nemmen / Denn
der gemeine Pöbel / vnd der gemeine Mann / wird vnd wil vns nicht ernehren / so können wirs
selber auch nicht thun / vnd vns ernehren / darumb laße vns diß mittel behalten / wie ich jetzt ges
denke / vnd für habe darumb zu bitten die Fürsten in meinem Buch von der Kirchen.

Wenn wir einen oder zween Bischöffe auff vnser Seiten hetten / vnd an vns brechten / wie der
Bischoff von Epslach war / der zum Keyser frey öffentlich sagte : Man solte den lauff des Euang
gelij nicht hindern / die hoffnung haben wir auch zum Bischöffe von Meissen / der zu Leipzig auff
dem Tage gerathen hat / daß man solt lassen gehen die Priesterehe / vñ das Sacrament vnter bey
der gestalt zu reichen / Wenn das geschehe / hetten wir gleich satt / den der Eelibat vnd das Ehelos
leben der Priester / ist nicht ober 500. Jar / daß angefangen hat / zur Zeit Bischoffs Ulrichs ist
erß fuzgenommen / vnd angefangen worden / vnd sie haben wol hundert Jar damit vmbgangen /
ehe sie es in schwang bracht haben / vnd hatten den Bischoff von Reng zu Erffurd bald er schlaf
gen / da er die Execution hatte wölffen aufrichten.

Wie fern man die Bischöffe dulden möge.

Anno 34. auff den 15. May / am Tage vnser s. Herrn Christi Himmelfarts / Als Doctor Mar
tin Luther zu Wittage mit dem Churfürsten zu Sachsen / da ward auch berathschlaget /
daß man die Bischöffe lieff bleiben in irer Autoritet / Allein das sie den Papiß verschweren /
vnd seyen Gottselige Personen / die das Euangelium fördern / vnd ihm vntertan vnd gehorsam
seyn wie Speratus ist / als denn wölffen wir inen geben / vnd zu eizigen die Gerechtigkeit / vnd
mache / Kirchendiener zu ordnen / Wie wol es Phil. Melanch. widerrieth / Denn es würde sahe
dabey seyn / wenn sie solten examiniren / Da sprach Doctor Martinus Luther : Vnser Leute müs
sen das Examen halten / vnd darnach mit aufflegung der Hände sie ordiniren / Wie ich jetzt ein
Bischoff bin.

Vom wörtlin Bischoff / woher es komme / vnd was es heisse.

Wie viel disputieren vom wörtlin (Bischoff) wie es ein so groß Ampt were / daß einem
eine Heerde / nicht Ziegen oder Seume / noch Silber oder Gold / Sondern die Heerde vñ
Schäfflin Christi befohlen würde / sprach Doctor Martinus Luther : Er löndte kein
Teuffisch wort finden / daß solchs eigentlich vnd deutlich gebe / denn das Griechisch wörtlin Epi
scopia, heist auffmercken / achtung haben / auffsehen vnd sorgen / daher werden die Pfarrhern
recht Seelsorger / Pfleger vñ Hirten genant / sonst wüds vrsprünglich nicht vnbequeme verdols
meßlich / Bischoff / Vep schaaff / der bey den Schaafen seyn sol / stets auff sie sehen / fleißig merckē /
vnd achtung haben / das wort / Hausmann oder Thürner / ist auch ein Nam der geschicklichkeit /
Eit nomen habitus. Aber es sol eigentlich seyn ein Name der Action vnd des Wercks.

Dieser schöne herrliche Name ist bey den Papißten gar schendlich mißbraucht vnd verderbet /
denn es ist gemacht / nicht allein zum Namen der Dignitet vnd ehren / sondern zum Gespenst ei
nes verummieteten Tyrannens / wie auch das wort Geistlich mißbraucht ist / vnd geistliche Gü
ter sind Zins geheißen. Psup dich. Zur Zeit Hieronimi / waren Bischöffe nichts anders / denn
Priester vnd Diaconi genant / wie seine Epistel an Euagrium anzeiget.

Zur selben Zeit waren weder Cardinal / noch Primas / weder Patriarche / noch Erzbischoff /
sondern Bischöffe / das ist / Eltesten oder Priester / Seelsorger oder Pfarrhern / vñ Diaconi / aber
nun ist

Ehre wegen
des Ampts.
Matth. 9.

Letztliche
Bischoffe.

Geistliche
Zur.

Dienstna
men / vñ mit
herrschende
macht.

Tischreden D. Mart. Luth.

nun ist ein solch geschwärm darauß worden/Also/das die Kirche/ Christi Braut/nun geändert und verwandelt/ vnd desß Papis Hurenbalck ist worden/ die allein ein eusserliche Larue und schein hat/innwendig aber ist sie on Gottes Wort.

D. Mart. Luth. fragte D. Jonas vom Spruch/ Petri. Die Eltesten/ so vnter euch sind/ manich/ der Mittelste vnd zeuge der leyden/ die in Christo sind/ vnd theilhaftig der Herrlichkeit/ die offenbaret sol werden/ Wendet die Herde Christi/ so euch befohlen ist/ vnd sehet wol zu/ nicht gezwungen/ sondern von Herzen gerne/ nicht/ als müßen sie es thun. Wer thut das? Vnd welcher: Nicht vmb schendlichs gewins willen/ sondern von Herzen grundt/ Sondern sol sich beflüssigen/ allein den Seelen vnd Gewissen zu dienen/ vnd nütze zu seyn.

Die diesem Spruch schlägt er danider/ als mit einem dewaltigen Donnerschlage/ das Pappstthumb/ das nur schendlichs genieß/ vnd handthierung treibet/ vnd sucht allein Ehre/ Gelt vnd Gut. Dis sind wort/ die nicht alleine lehren/ sondern auch weiffagen/ Denn S. Peter hat mit Geiße wol gesehen das Gottlos wesen seiner Nachkommen vnd Statthalter/ die alles gewolgen/ vngern/ vnd vmb gewisses willen thun würden.

Summa/ welcher Bischoff/ Prieser/ Seelsorger/ Pfarrherr vnd Prediger das zugut in seinem Gewissen hat/ das mit diesem Spruch vber ein stimmet/ vnd ihm gemeißt ist/ der mag sich fro seyn/ vnd mit freuden warten auff den Erzhirten Christum/ gewis räumen/ vnd sagen: Ich sehe vnd predige ich/ dazu beruffen von Gott/ der mich zu diesem Ampt geordnet vnd außgerüstet hat. Widerumb sollen die Zuhörer also gestinnet seyn/ vnd gewis glauben/ das sie können gesagen: Hie siße vnd höre ich Gott reden/ nicht einen Menschen/ Also stünde die Kirche recht beschaffen. Summa/ S. Peter hat heffrig vnd fleißig vermanet/ Es ist jm auch ein ernst gewesen/ wie er denn seine erste Epistel beschleußt/ vnd spricht also: Der Gott aber aller Gnade/ der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit/ in Christo Jesu/ der selbige wird euch/ die ihr eine kleine Zeit leidet/ vollberaiten/ stärken/ kräftigen/ gründen/ demselbigen sey ehre vnd macht/ von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Am Rheinstramm ist vorzeiten ein Bischoff gewesen/ der viel arme Leute/ die zu jm kamen/ vnd baten vmb ein Almosen/ in ein Haus stactte/ vnd verschloß/ darnach ließ er ansindlen/ vnd da die arme Leute jämmerlich vnd vberlaut schrien/ sagte er: Lieber/ höret wie die Meuse pfeifen/ vnd schreyen/ eben der selbige Bischoff vnd Tyrann/ ist darnach von grossen Weusen gefressen worden/ Denn da er sich der Meuse nicht kondte erwehren/ ließ er ihm ein steinern Haus mitten im Rhein bauen/ darinnen er wohnete/ wie den geschach/ doch folgeten jm die Meusen nach/ schwenmen durch den Rhein/ vnd frassen jm.

Der Bischoffe nachlässigkeit.

Es hat in hundert Jahren kein Bischoff oder Papischer Paffe sich mit ernst angenommen/ für die Armen zu sorgen/ wie die Schulen vnd Kirchen mit der Lauffe vnd dem Predigampt bestellet seyn möchten/ Denn sie sind beschweret mit Gottes Haß.

Vom Bischoff zu Brandenburg.

Der. M. L. sagte: Als er erst angefangen hette wider den Ablass Anno 1517. zu schreiben/ hette er einen brieff an den Bischoff zu Brandenburg geschickt/ vnd gebeten/ daß er dem Tegel wehren wolte. Da antwortet er: Ich solt mit den dingen nicht ansahen/ würde ich aber anheben/ so würde ich zu schaffen gewinnen/ Denn ich griffe der Kirchen sache an/ darmit der leibhaftige Teuffel auß diesem Bischoffe.

Der Bischoffe Ordination im Pappstthumb.

Den Antichrist anfallen vmb Episcopat vñ anders.
Wenn man einen Bischoff im Pappstthumb macht/ so schreit der Teuffel bald in jm/ Denn Wer muß dem Pappst zu Rom geloben/ wider die Lutherische Lehre zu streden/ vnd leben vnd wüten/ vnd dem Pappst zu dienen/ vnd gehorsam zu seyn/ Er schworet dem Teuffel zu dienen/ vnd derselbe schreit auch von stund an in ihn.

Tischreden

Tisch



nach einander ha
selbe sol keine hoff
und hoffen ein Pf
den/Kastel/ vñ
sen darinnen begi
Kirchen wird nich
die zum Regimen
wird/ vnd auß de

Als Derr
Pappst/in
men. De

tigen Standt/ b
der die Con cilia/
Deßgleichen
Schrift gebrunde
von der Conferen
Angelehre Brü
grosse Impietet/
higweilen sind fei
Gottlos ding. E
sich beweiset als ei
bis Dinum oder d
Pappstschrieb. Ein
fleißig auffmer
er. Luth. s. sager
bleiben/ vnd dem se
Der Pappst hat
gleich gehalten wer
ren/ Summa/ der
seyn. Pappdich W

De

W. M. Hoffst
licher/ Teuffel
che ist sonderl
Wenn einer gleich
er vermaledeyct/ vñ
andern Canone st
fähret/ doch solt n